

**Zeitschrift:** Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz

**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz

**Band:** 101 [i.e.] 102 (2019)

**Heft:** 2: Weil wir Tiere sind ... : Tierrechte, Tierschutz, Tierethik

**Artikel:** Pro & Kontra : Artenschutz oder Schaulust: Brauchen wir zoologische Gärten?

**Autor:** Rübel, Alex / Markus, Virginia

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1091456>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Artenschutz oder Schaulust: Brauchen wir zoologische Gärten?



**DR. MED. VET. ALEX RÜBEL**  
Direktor Zoo Zürich

**J**a – mehr denn je. Vor wenigen Tagen hat der Weltbiodiversitätsrat seinen globalen Bericht zum Zustand der Natur vorgestellt. Die Botschaft ist so klar wie düster: Bis zu eine Million Arten sind vom Aussterben bedroht, Ökosysteme sind geschädigt – dringendes Handeln ist unerlässlich.

Zoos leisten einen Beitrag, die Menschen zu diesem Handeln zu motivieren, indem sie ihnen einen persönlichen Zugang zur Tierwelt und Natur ermöglichen. Nicht jeder hat die Möglichkeit, die Welt zu bereisen, um (exotische) Tiere und Pflanzen in ihren natürlichen Lebensräumen zu erleben. Angesichts der Umweltbilanz von Flugreisen wäre dies auch gar nicht sinnvoll. Für die Bereitschaft, sich aktiv für die Erhaltung der Biodiversität einzusetzen – nicht nur vor der Haustür, sondern auch in weit entfernten Regionen –, ist es aber zentral, dass Menschen Natur und Tiere erleben können. Und zwar möglichst sinnlich: nicht nur sehen, sondern auch hören, riechen und spüren.

Wer persönlich die majestätische Präsenz eines Elefanten auf sich wirken lassen, die Geschicklichkeit eines Orang-Utans beobachten oder die Duftnote eines Tigers riechen konnte, ist ganz anders motiviert, sich für die Erhaltung der Lebensräume dieser Tiere einzusetzen. Dass sich ein Zoobesuch bezüglich des Wissens zur biologischen Vielfalt langfristig tatsächlich positiv auswirkt, zeigt etwa eine Studie von Andrew Moss, Eric Jensen und Markus Gusset.

Es versteht sich von selbst, dass eine bestmögliche Tierhaltung die Voraussetzung zur Erreichung dieses Ziels ist. Kaum ein anderes Tier in Menschenobhut ist so sichtbar wie das Zootier – nicht das Nutztier, nicht das Heimtier. Aber auch kaum ein anderes Tier ist so fortschrittlich gehalten wie in einem modernen, wissenschaftlich geführten Zoo.

Dr. Alex Rübel ist seit 1991 Direktor des Zoo Zürich. Er hat über fünfzehn neue Anlagen im Zoo realisiert, darunter den Masoala Regenwald und den Kaeng Krachan Elefantenpark.



**VIRGINIA MARKUS**  
Autorin und Antispeziesistin

**W**ir sperren diejenigen ein, die sich von uns unterscheiden, und versklaven sie. Das ist ein soziologisches Prinzip, das zu allen Zeiten galt. Doch wie lange noch werden sich die Menschen das Recht herausnehmen, über den Körper und den Geist anderer zu verfügen?

Für ein gutes Gewissen erteilten sich die Zoodirektoren eine quasi offizielle Aufgabe: Bedrohte Arten erhalten. Der inoffizielle Zweck ist jedoch ein anderer: Sie ausnutzen. Wenn Tausende von Arten vom Aussterben bedroht sind, dann aus menschlicher Herrschsucht. Diese war und ist die Ursache dafür, dass man Elefanten die Stosszähne ausgerissen, Löwen die Köpfe abgeschnitten, Affen verfolgt, Pumas gejagt und Bären versklavt hat. Ohne menschliches Eingreifen müsste man sie heute nicht vor dem Aussterben bewahren.

Die letzten Individuen derjenigen Arten, die wir in der Wildnis weitgehend ausgerottet haben, nun einzusperren, ist Wahnsinn. Man sperrt niemanden ein, den man respektiert. Wem nützt eine solche Massnahme? Den Tieren? Es wäre eine Schande, so etwas zu behaupten. Die Kreaturen, die in höflich als «Zoos» bezeichneten Einrichtungen eingesperrt sind, haben nichts mit dem Überleben ihrer Art zu tun. Das Einzige, was sie wollen, ist frei zu sein. Weil der Mensch sie daran hindert, werden sie neurotisch. Das frustrierte Herumlaufen im Kreis ist die Haupttätigkeit dieser modernen Sklaven. Nein, Zoos nützen nicht den aussterbenden Tieren. Ihren Nachwuchs schläfert man wegen der Inzuchtgefahr paradoxeise ein, wenn ein Wurf zu gross ausfällt. All dies, um gelegentlich ein paar naive Eltern zu erfreuen, die es für klug halten, ihren Kindern dieses zeitlose Prinzip beizubringen: Wir sperren und versklaven diejenigen, die sich von uns unterscheiden.

Virginia Markus ist Autorin und militante Tierschützerin sowie Co-Präsidentin des Vereins Co&xister.